

## FRAU Zweitausendelf Frauen zwischen Job und Familie

Im Zeichen des diskreten Luxus

### Celia Czerlinski aus Osnabrück hat in Berlin ein Fashion-Label für Mode-Accessoires

Berlin/Osnabrück. Sich in der Modeszene als Designerin einen Namen zu machen ist als Newcomer ein hartes Geschäft und mit hohem Einsatz verbunden. Celia Czerlinski hofft, die ersten Erfolgskriterien geschafft zu haben: Anfang Juli hat sie ihr Luxuslabel zum Auftakt der Berliner Fashion Week mit einem Showroom präsentiert und im September auf der Modewoche im kanadischen Montreal.

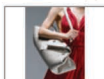


Bild 1 von 2

Celia Czerlinski mit Modelagentin und „Germany's Next Topmodel“-Juror Peyman Amin auf der Berliner Fashion-Week. Foto: Björn Ewers

[Vergrößern](#)

1 bis 2 von 2



Dort zeigte sie auf Einladung der „ELLE Quebec“ als eine von sechs europäischen Marken ihre Kollektion. „Die Reise hat sich gelohnt“, ist die 35-Jährige optimistisch, dass die Kontakte auf dem amerikanischen Markt Perspektiven für ihr Label eröffnen. „Zeitloses Design, Top-Qualität und Funktionalität“ bringt die „Taschen Queen“ bei ihren Kollektionen zusammen – alles Einzelanfertigungen für den formvollendeten und nicht gerade preiswerten Fashion-Geschmack der „Sex-and-the-City“-Generation, die besonderen Wert aufs sofort ins Auge fallende Accessoires legt.

Wie bei den großen Haute-Couture-Marken ist bei der im Osnabrücker Stadtteil Wüste groß gewordenen Modemacherin alles von Stil und Perfektion geprägt: Beim Modewochen-Auftritt an der Spree waren mit Janina Delia Schmidt und Neele Hehemann zwei Ex-Kandidatinnen von „Germany's Next Topmodel“ im Einsatz, um ihre feinste Leder-Ware, bei der nur Top-Material aus einer der besten Gerbereien Italiens verwendet wird, optisch zur Geltung zu bringen. Kaum zu glauben, dass die ehemalige Jura-Studentin mit den vier Cs im quadratischen Logo kein großes Unternehmen hinter sich weiß. Ihr Label ist eine One-Woman-Show mit klarem Konzept: „Ich gehe konsequent meinen Weg und arbeite mit renommierten europäischen Lieferanten zusammen.“ Die Kollektions-Stücke haben entsprechend ihren Preis im Bereich 400 Euro plus und werden in exklusiven Verkaufsstellen vertrieben – möglicherweise neben Berlin, Hamburg oder Düsseldorf demnächst auch in Osnabrück.

Die künstlerische Keimzelle liegt im Elternhaus, wie dem Besucher schon die gestalteten Eisentore am Heimat-Wohnsitz in der Wüste signalisieren. Ihr Vater war früher Schmuck- und Metalldesigner und hat am Berufskolleg Tecklenburger Land 30 Jahre den Fachbereich Gestaltung geleitet, die Mutter Schulleiterin mit dem Schwerpunkt Werken. „Ich hätte gerne nach dem Abi 1994 am Gymnasium ‚In der Wüste‘ sofort Mode studiert. Doch in meiner Brust schlugen zwei Herzen: das Faible für die künstlerische Arbeit und der Drang durch die Erfahrungen der Eltern, einen sicheren Weg zu gehen“, erklärt sie den Jura-Umweg.

Die Kunst- und Design-Ader setzte sich im zweiten Anlauf durch. Sie bewarb sich an der renommierten Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo sie 1997 im ersten Anlauf eine Zusage bekam. Seitdem ist sie Berlinerin mit Wohnung am Prenzlauer Berg. Nach dem Studienabschluss und einem anschließenden Meisterschülerjahr inklusive Praktikum beim Premium-Unternehmen René Lezard stellte sie Ende 2009 ihre erste Accessoire-Kollektion vor.

Vom Erfolg ist sie überzeugt: „Es geht mit jeder Präsentation voran.“ Anfragen, ob sie auch für ein anderes Label arbeiten würde, gibt es bereits – aber das ist für die Mittdreißigerin nicht das Ziel: „Ich will meinen Weg weiter gehen.“